

## Kieler Nachrichten

### IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütjenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

**Verlag**  
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG  
GmbH & Co  
Fleethörn 1-7  
24103 Kiel

**Geschäftsführer**  
Sven Fricke

**Herausgeber**  
Christian T. Heinrich

**Chefredakteur**  
Christian Longardt

**Stellvertretender Chefredakteur**  
Bodo Städe

**Mitglied der Chefredaktion**  
Tanja Köhler (Online)

**Verantwortliche Redakteure**  
Nachrichten/Wirtschaft: Florian Hanauer; Schleswig-Holstein: Bodo Städe; Kiel: Kristian Blasel; Regionalausgaben: Sven Diefelsen; Kultur: Konrad Bockemühl; Sport: Alexander Hahn; Online: Tanja Köhler; Korrespondenten: Ulf B. Christen, Christian Hiersemenzel (Landeshaus); Foto/Dokumentation, Archiv: Ulf Dahl; Koordination Sonderthemen: Susanne Färber.

**Lokalredaktion Kiel:** Fleethörn 1-7, 24103 Kiel, Kristian Blasel (Ressortleiter 0431/903-2840); Niko Rönnfeldt (Stellv., -2830); Kristiane Backheuer (-2827); Frank Behling (-2884); Michael Kluth (Rathaus-Korrespondent, -2838); Petra Krause (-2927); Jürgen Küppers (-2829); Steffen Müller (-2850); Jan v. Schmidt-Phiseldeck (-2836); Karen Schwenke (-2820); Heike Stüben (-2847); Christian Trutschel (-2964); Niklas Wiczorek (-2928) Produktion: Thomas Dittner (-2839); Sekretariat: Nuria Li Causi (-2831) E-Mail: lokalredaktion@kieler-nachrichten.de Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871), sportredaktion@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015.

**Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland**  
Chefredakteur: Marco Fenske  
Mitglieder der Chefredaktion: Matthias Koch, Gordon Repinski  
Agenturen: dpa, epd

**Leiterin Sales** Svenja Nefen  
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 72, gültig ab 1.1.2019.

**Leiterin Vertrieb und Marketing**  
Claudine Klöhn

**Druck**  
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG  
Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

**Anschrift:**  
Kieler Nachrichten, Postfach 1111,  
24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0  
www.kn-online.de

#### Service

**Abonnement:** 0431/903666  
**AboPlus:** 0431/903669  
**Digitalservice:** 0800/1234901 (gebührenfrei)  
**Private Anzeigen:** 0431/903555  
**Mediaberatung:** 0431/9032501

**Beilagenhinweis:** Teilen unserer heutigen Auflage liegen Beilagen der Firmen Profi Kiel, Citti, Karstadt, Reformhaus Hintz und Saturn bei.

## Blumenkästen in der ganzen Stadt

**KIEL.** Das Grünflächenamt stellt ab Mitte der Woche wieder 200 Blumenkästen in ganz Kiel auf. Die Aktion hat mittlerweile eine lange Tradition: Seit der Entente Florale 2006 werden jährlich bepflanzte Kübel auf die Stadtteile verteilt. Etwa 6000 Sommerblumen hat das Grünflächenamt in die Kästen gepflanzt. Dazu zählen vor allem Geranien und Petunien sowie Salbei und Glycerinien.

## „Gorch Fock“ aus San Francisco

Typischer für Kiel könnte ein Bild kaum sein. Aber dieses Werk von der „Gorch Fock“ in Acryl auf Leinwand ist nicht hier entstanden, sondern in Kiels Partnerstadt San Francisco. Die aus Kiel stammende Künstlerin Ingrid Lockowandt hat das Segelschulschiff in ihrem Ate-

lier unweit der Golden Gate Bridge gemalt. Das Bild mit den Maßen 76 mal 101 Zentimeter hat Lockowandt bereits verkauft. Wohin? Nach Kiel natürlich. Derzeit hängt es im Büro von Uwe Wanger. Der Kiel-Marketing-Chef will, dass es für jedermann sichtbar aufgehängt wird – in

der neuen Tourist-Information, dem Welcome Center, das im Herbst in den Räumen der ehemaligen Hauptpost am Stresemannplatz eröffnet werden soll. „Die ‚Gorch Fock‘ gehört zu Kiel. Und das Bild hat Potenzial“, begründet Wanger, warum der Verein Kiel-Marketing das Bild erworben hat. Nun wurden davon sogar Kunstdrucke gefertigt, die in drei verschiedenen Größen in

der Tourist-Information und später im Welcome Center zum Verkauf angeboten werden. „Damit will ich auch die Partnerschaft zwischen beiden Städten fördern“, sagt Wanger. Im nächsten Jahr plane er außerdem im Anscharpark eine Ausstellung mit Bildern von Ingrid Lockowandt und dem ebenfalls aus Kiel stammenden und in San Francisco lebenden Künstler Dieter

Trempp. Bis dahin dürfte es auch noch mehr Acrylwerke von der ‚Gorch Fock‘ geben. Lockowandt will eine ganze Bilderserie erstellen. „Die ‚Gorch Fock‘ und die Kunst verbinden Kontinente, verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart, überwinden Grenzen und bringen Menschen auf der ganzen Welt zusammen“, schwärmt die Künstlerin. **KS** FOTO: LOCKOWANDT

# Bewährungsstrafe für Liebesschwindler

50-mal Notlagen vorgetäuscht: Angeklagter prellte 18-jährige Auszubildende um 29 000 Euro – In Haft muss er nicht

VON THOMAS GEYER

**KIEL.** Ein Liebesschwindler, der eine 18-jährige Auszubildende um 29 000 Euro geprellt hat, muss nun doch nicht hinter Gitter: Gestern hob eine Berufungskammer des Kieler Landgerichts die 21-monatige Haftstrafe auf, die ein Jugendschöffengericht zunächst verhängt hatte, und wandelte sie in eine mildere Bewährungsstrafe um. Wenn der Angeklagte (24) während der dreijährigen Bewährungszeit monatlich 60 Euro an die Geschädigte zurückzahlt, bleibt ihm die Verbüßung von eineinhalb Jahren Freiheitsstrafe erspart. Auf freiem Fuß könne der geständige Gastronomie-Mitarbeiter den Schaden leichter wieder gutmachen als im Strafvollzug, hieß es in der Urteilsbegründung.

➔ **18-Jährige glaubte an gemeinsame Zukunft – und an die Lügen, die ihr der Angeklagte auftischte.**

Täter und Opfer hatten sich im Sommer 2015 in einem Vier-Sterne-Hotel an der Kieler Förde kennengelernt. Sie lernte Hotelfachfrau, er lernte Koch. „Irgendwann fragte er mich nach meiner Handynummer“, berichtete die junge Frau später. Bald habe der Angeklagte offiziell um ihr Ja-Wort zu einer festen Beziehung gebeten. „Ich war verliebt“, sagt die Zeugin.

Sie glaubte an eine gemeinsame Zukunft. Und an die Lügengeschichten, die der Traumprinz nun reihenweise auftischte. Es begann mit dem Drama vom Tod seiner Großmutter. Zu ihrer Beerdigung wollte angeblich die ganze vor Saddam Hussein nach Deutschland geflüchtete Familie in den Irak fliegen. 10 000 Euro machte die 18-Jährige dafür locker. Dass die Oma schon seit Jahren tot war, erfuhr sie erst später.

Zwar verdiente die Auszubildende selbst nur 450 Euro im Monat. Doch seit ihrem 18. Geburtstag verfügte sie über

16 000 Euro: Von ihrer Geburt an hatten die Eltern regelmäßig etwas beiseite gelegt – „für den Führerschein, für ein Auto“. Dazu kamen 4000 Euro eigene Ersparnisse. Das alles und mehr floss in die Taschen des Angeklagten, der „immer unter Druck“ stand.

So berichtete der Angeklagte von hohen Schulden bei diversen Gläubigern, die ihm auflauerten und Geld forderten. Wiederholt stellte er sich als Opfer von Räubern oder Dieben dar. Dringend Geld benötigte er auch nach angeblichen Autounfällen und für weite Reisen zu Behörden, die ihm endlich seinen deutschen Pass ausändigen sollten. Die Geschädigte tat alles für sein Bleibe-recht.

Und für seine Weiterbildung: Nachdem der angehende Koch seine Lehre im Hotel abgebrochen hatte, brauchte er angeblich Geld für die Ausbildung zum Security-Fachmann und für eine Dienstuni-

form. Tatsächlich bekam er einfach so einen Job bei einem Sicherheitsdienst, der unter anderem in Bad Segeberg das DAK-Tagungszentrum bewachen sollte.

Nach Aussage seines damaligen Chefs vergnügte sich der neue „Objektschützer“ dort im Wellness-Bereich und legte sich in die Sauna statt vorschriftsmäßig Patrouille zu laufen. Die elektronischen Kontrollpunkte, die der Wachmann auf jedem Rundgang absキャン musste, baute er ab und deponierte sie im Aufenthaltsraum. So konnte er bequem im Sitzen Mobilität vortäuschen: Auf dem Posten war er nur noch virtuell. Nach seinem Rausschmiss kassierte er 2300 Euro Abfindung. Seiner Freundin spiegelte er dagegen vor, er bekomme nicht mal seinen Lohn.

Im Strafverfahren wurde dem Betrüger zum Verhängnis, dass die Geschädigte alle Überweisungsbelege für mehr als 50 Darlehen fein säuberlich abgeheftet hatte. Auch die Whatsapp-Protokolle seiner

Geldforderungen hat sie dokumentiert. „Sorry Schatz, habe mit dem Auto einen Unfall gemacht“, heißt es da. Oder „Hallo Schatz, schick mal schnell 350 Euro – ganz schnell, ist wichtig.“

Die Eltern unterstützten damals ihre Tochter und hielten sich mit ihrer Skepsis zurück. Das Auftreten des künftigen Schwiegersohns empfanden sie als „sehr gebildet und zuvorkommend“. Fast 5000 Euro investierten sie in das Glück ihres Kindes. Danach stand die Familie finanziell ganz unten und musste selbst einen Kredit aufnehmen.

Im Dezember 2017 einigte man sich in einem Zivilprozess auf einen Vergleich: Wenn der wegen seiner Sportwetten-Leidenschaft verschuldete Angeklagte jährlich 2000 Euro überweist, braucht er insgesamt nur 16 000 Euro zurückzahlen. Andernfalls wird – theoretisch – die volle Summe fällig. Bisher hat der Angeklagte gerade mal 400 Euro überwiesen – unmittelbar vor dem Berufungsprozess.

# Bei Lindenau sollen wieder Schiffe festmachen

480 Meter lange Pier kann für Schiffsreparaturen genutzt werden – Schwimmdock nicht Teil des Konzepts

VON FRANK BEHLING

**FRIEDRICHSORT.** Lange war die Zukunft des Werftareals in Friedrichsort unsicher, als die Werftgruppe German Naval Yards im vergangenen Jahr die Schließung der Lindenau Werft ankündigte. Jetzt kommt wieder Leben auf die Werft. „Es gibt eine echte Nachfrage nach Plätzen für Schiffsreparaturen“, sagt Frank Hildebrandt. Der Betriebsleiter der Lindenau Werft ist jetzt zuversichtlich, dass dort in Zukunft wieder Schiffe

festmachen. „Nachdem wir die Arbeiten auf der Werft bereits heruntergefahren hatten, erhielten wir weiterhin Anfragen. Das hat uns in der Konzeptionsphase darin bestätigt, dass hoher Bedarf an einer funktionstüchtigen Ausrüstungspier in direkter Lage am Eingang des Nord-Ostsee-Kanals besteht“, so Hildebrandt.

Die 480 Meter lange Pier soll jetzt den Kern des Betriebs ausmachen. Was die Belegschaft anbelangt, ist Hildebrandt vorerst allein. Je nach Auftrag soll eine Mannschaft

zusammengestellt und Unterauftragnehmer an das jeweilige Projekt herangeführt werden. Das Schwimmdock ist vorerst kein Teil der Zukunftsplanung. Zwar hatte die Werft ein Konzept auch für den Aufbau neuer Dockkapazitäten erarbeitet, was jedoch derzeit nicht finanzierbar ist.

„Mit dem jetzt vorliegenden Konzept haben wir die Grundlage für eine nachhaltige industrielle Nutzung des Standorts in Friedrichsort geschaffen. Das war immer unser Ziel und auch Gegenstand der

zahlreichen Gespräche mit der Stadt, dem Land und dem Bund“, sagt Bertram C. Liebler, Vorstand der Nobiskrug GmbH, zu der die Lindenau Werft jetzt gehört. Derzeit werden nur die Kaianlagen und Krananlagen genutzt.

Der Neustart der Werft erfolgt fast genau zum 100. Jahrestag der Gründung der Lindenau Werft in Memel, dem heutigen Klaipeda. Dort war die Werft bis 1945 ansässig. Bis zur Schiffbaukrise wurden in Friedrichsort Frachter, Doppelhüllentanker, Fähren und



Das Schwimmdock 2 von Lindenau ist das letzte Reparaturdock an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. FOTO: FRANK BEHLING

Schlepper gebaut. 400 Mitarbeiter hatte die Werft damals. Nach der Insolvenz und dem Verkauf an die Nobiskrug-

Gruppe wurde die Werft zu einem Reparaturplatz umgewandelt und das Personal fast komplett abgebaut.